



CDU

KREISTAGSFRAKTION

Rede von Waldemar Madeia, Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion,
zum Doppelhaus 2022/2023 des Kreises Mettmann.
Sitzung des Kreistages am 13. Dezember 2021

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Verabschiedung des Haushaltes ist in allen Parlamenten und kommunalen Vertretungen traditionell das Hochamt der politischen Auseinandersetzung. Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie möchte ich mindestens in Grundzügen die Ziele und Erwartungen erläutern, die die CDU-Fraktion an diesen Doppelhaushalt stellt.

Vor dem Einstieg möchte ich jedoch dem Kämmerer Herrn Richter, dem Leiter der Kämmerei Herrn Schölzel und seinem Team sowie dem Kreistagsbüro um Herrn Hüsgen und Frau Dey sowie allen Fachbereichen danken. Wir alle wissen, dass die Aufstellung, Beratung und Verabschiedung des Haushaltes das Überstundenkonto regelmäßig überquellen lässt. Hier gebührt Ihnen unser außerordentlicher Dank.

Als freiberuflicher Architekt stehe ich häufiger vor Aufgaben, die mir unerfüllbar erscheinen. Zu teuer, zu wenig Zeit, zu wenig Material, kein Personal, keine Baugenehmigung, realitätsfremde Vergabeordnung usw... Vielfach ein eigentlich hoffnungsloses Unterfangen.

Und dennoch schaffe ich mit meinem Team in der Rückschau betrachtet sehr viel, weil es einen Grundsatz gibt. Der lautet frei nach Kant: "Ich kann, weil ich will, was ich muss".

Warum erzähle ich das? Weil Motivation die wichtigste Triebfeder menschlichen Handelns ist. Und so auch hier im Kreistag. Häufig genug hören wir, dass die Spielräume ohnehin sehr klein sind und dass das Allermeiste Pflichtaufgaben sind, die wir gar nicht beeinflussen können.

Wir hingegen sehen viele Spielräume für die Gestaltung der kommunalen Politik, eigentlich mehr denn je, einzig in der Umsetzung sind offensichtlich natürliche Grenzen gesetzt.

Eine besondere Motivation ist sicherlich auch die Tatsache, dass es sich um den ersten Doppelhaushalt der Kooperation aus CDU/Bündnis90/DIE GRÜNEN/FDP handelt. Und wir können schon jetzt feststellen, dass wir im Kreis Mettmann keine Ampeln brauchen, um den Weg für bürgernahe Politik freizumachen.

Im Vergleich zu den vielen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW sind wir nicht nur hinsichtlich der Umlagegrundlagen für die Kreisumlage an der Spitze. Wir können auch mit Fug und Recht behaupten, dass der Kreis Mettmann in vielen Bereichen führend und wegweisend ist, so zum Beispiel was die Förderschullandschaft angeht.

Einige wesentliche Punkte möchte ich im Folgenden beleuchten.



Mobilität:

Wir bauen weiterhin auf eine Verknüpfung aller Verkehrsmittel im Sinne der Multimodalität. Etwas salopp übersetzt: Mit dem Fahrrad zur S-Bahn und mit dem Bus zurück. In diesem Sinne setzen wir uns weiterhin für das Radverkehrskonzept, den Ausbau von Straße und Radweg an der L239, der Westbahn, unserer Kreisstraßen und der A44 ein.

Der Kreis Mettmann ist ein Übergangsbereich zwischen den urbanen Räumen im Westen und Norden und dem ländlichen Raum im Bergischen und Oberbergischen Land. Hier brauchen wir passgenaue Konzepte, die man in Düsseldorf und Essen leider nicht abgucken kann.

Klima:

Dass Emissionen reduziert werden müssen, wird von kaum jemandem bezweifelt. In diesem Sinne ist das Integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept für uns die Richtschnur. Aus unserer Sicht könnten die Projekte ruhig schneller umgesetzt werden. Am Geld und guten Willen liegt es wohl derzeit nicht, sondern an der Tatsache, dass Stellen nicht qualifiziert besetzt werden können. Hier sind Kreativität und nochmals der Glaube an den Kant'schen Grundsatz gefragt.

Landschafts-/Naturschutz:

Ein wesentlicher Wert im Kreis Mettmann ist nicht nur die wirtschaftliche Stärke der Unternehmen, sondern es sind auch die Freiräume, die eine besondere Lebensqualität in der Nähe der Großstädte sichern. Kaum jemand im Kreis Mettmann braucht mehr als 10 Minuten zu Fuß um in Feld oder Wald zu sein. Um den Freiraum auch bei intensiver Nutzung zu schützen, möchten wir Ranger einsetzen, die in Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Wald und Holz oder anderen Akteuren der Umweltbildung und Umweltpflege aufklären und lenken. Umweltbildung hat sich zu einem festen Bestandteil der Bildungslandschaft etabliert. Wer seine Umgebung bewusst wahrnimmt und Zusammenhänge kennt, geht mit ihr sorgfältiger um, als diejenigen, die Umwelt nur für eine Kulisse halten.

Bauen:

Die stete Instandhaltung und Weiterentwicklung der Gebäudewirtschaft ist ein wesentlicher Eckpfeiler für das Leistungsangebot des Kreises. Die Liste der Bauprojekte ist schier unendlich und wir hoffen, dass mit der Neubesetzung der Leitungsstelle im Bereich des Hoch- und Tiefbaues neue Ordnung einzieht. Angesichts des eklatanten Personalmangels werden wir vermutlich noch einige Zeit damit leben müssen, dass Prioritäten gesetzt werden. Und das bedeutet, dass wir entscheiden müssen, was liegenbleibt, damit andere noch wichtigere Projekte fertiggestellt werden können. Hier kommt man selbst mit Kant'schen Grundsätzen an



Grenzen und Zielkonflikte. Wir stehen nach wie vor zum Projekt Campus Sandheide, auch wenn die Zügel seitens der Verwaltung nun deutlich angezogen werden müssen, damit uns niemand unterstellen kann, dass wir einen Flughafen bauen wollen.

Schule/Sport:

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Schulpolitik drückt sich im Masterplan Schule aus: Erwerb von Schulgebäuden, Erweiterungen, Umbauten, Sanierungen und Modernisierungen. Dem Ausbau von Gebäuden und Schulangeboten fällt in einer Wissensgesellschaft eine zentrale Rolle zu. Wissen ist unsere wichtigste Rohstoffquelle die wir auch im Kreis Mettmann nachhaltig fördern und stärken wollen.

Der Sport als wichtige Netzwerkfunktion in allen Schichten der Gesellschaft hat coronabedingt sehr stark gelitten und wir werden in den kommenden Jahren noch viel Arbeit und Geld investieren müssen um alle Funktionen wieder herzustellen. Das was der Sport für Kinder, Jugendliche und Erwachsene leistet könnten auch unzählige Sozialarbeiter nicht wettmachen.

Ordnung/Verbraucherschutz:

Das größte Projekt in diesem Bereich ist sicherlich das neu errichtete GAZ. Die Feuerwehrleute im Kreis Mettmann können nun realitätsnah üben und schaffen damit mehr Sicherheit für Notfälle. Das neu eingerichtete Amt für Bevölkerungsschutz wird die vielfältigen Aufgaben nochmals fokussieren und mehr Sicherheit für die Bürger schaffen. Wer dachte vor dem 14.07. schon daran, dass Flutereignisse ein Thema für den Kreis Mettmann sein könnten? Es gibt aber auch andere Bereiche, die für die Bürgerinnen und Bürger wichtig sind: z.B. der Ausbau des Rettungswesens und Notarztsystems. Teilweise sind die Fallzahlen um 28 Prozent gestiegen. Um die stabile und konstante Kreismischgebühr beneiden uns viele andere Städte, einzig die Abfallmengen wollen nicht richtig zurückgehen. Hier ist noch Luft für gemeinsame Aktionen des Kreises und der Städte.

Die Sommerflut vom 14.07.2021 hat gezeigt wie wichtig der Bevölkerungsschutz im Kreis Mettmann ist. Funktionierende Krisenpläne und Krisenstäbe sind eine Voraussetzung für das reibungslose Ineinandergreifen von Feuerwehren und Hilfsorganisationen. Mit dem Amt für Bevölkerungsschutz ist die Aufgabe nochmals gestärkt und präzisiert werden. Wir geben dieser Aufgabe deutlich mehr Raum.

Wirtschaftsförderung/Kultur/Tourismus:

Noch vor 10 oder 20 Jahren wurde der Tourismus in Kreis Mettmann mehr belächelt als ernst genommen. Heute ist vor allem der Tagestourismus mit seinen unzähligen Angeboten, wie z.B. dem NeanderlandSteig, dem Panoramamaradweg, den Museen und vielen pittoresken Orten, dominierend.

Angebote wie die NeanderlandQuickies wurden mehrere hundertmal gebucht, was für den Erfolg von Wirtschaftsförderung und Tourismus spricht.



Trotz widriger Umstände konnte in diesem Jahr die Neanderland-Biennale mit großem Erfolg durchgeführt werden. Und wir möchten, dass es eine Biennale bleibt keine Triennale wird. Kultur ist unterhalb eines bestimmten Niveaus nicht verhandelbar. Der Punkt an dem man sich keine Kultur leisten kann, ist prinzipiell gar nicht vorhanden. Wenn Menschen unter widrigsten Umständen leben müssen, so leisten sie sich immer ein Mindestmaß an Kultur. Es stellt sich nicht die Frage, ob man sich Kultur leisten kann, sondern ob man sich leisten kann, ohne oder nur mit einem reduzierten Kulturangebot zu leben.

Die Wirtschaftsförderung liegt im Schnittpunkt vieler Disziplinen und hat eine wesentliche Netzwerkfunktion. Hier wünschen wir uns noch viel mehr Projekte und haben im Haushalt auch einen entsprechenden Ansatz bereitgestellt. So wie sich unser Leben und das Wirtschaftsleben ständig ändert, so müssen auch die Formate und Ansprachen ständig angepasst und weiterentwickelt werden. Hierzu brauchen wir halt ständig neue Projekte und Ideen. Die Arbeit sämtlicher Wirtschaftsförderungen im Kreis sind der Vorhof des wirtschaftlichen Erfolges unserer Unternehmen, auf dessen Wirtschaftskraft wir angewiesen sind, denn deren Erfolg verteilen wir in unserem Haushaltsplan.

Soziales:

Im Sozialbereich hat der Kreis Mettmann überwiegend staatliche Aufgaben zu erfüllen, aber es gibt genügend Felder, in denen unser aktives Handeln, und sei es als freiwillige Aufgabe, gefordert ist.

Die Umsetzung des Gewaltschutzkonzeptes mit der Schaffung von weiteren 6 Notfallplätzen vornehmlich in Wohnungen ist eine gute Nachricht für Frauen aber auch Männer die im häuslichen Bereich Gewalt erleben. Wir sehen die Schaffung dieser Plätze in unmittelbarem Zusammenhang mit der Betreuung der Betroffenen, denn die Notplätze sollen kein Regelaufenthaltort werden.

Das Handlungskonzept gegen Rassismus und Rechtsextremismus gibt uns einen Handlungsrahmen, in dem wir rassistische Angriffe auf Personen aber auch den Rechtsstaat schon im Keim erkennen und gegensteuern können. Es sollte klar sein, dass wir rassistische und rechtsextremistische Denk- und Handlungsweisen an jeder Stelle ablehnen und uns an die Seite der Betroffenen und des demokratischen Rechtsstaates stellen. Der latent vorhandene Rechtsextremismus versucht unablässig unser Gemeinwesen von innen heraus zu schädigen und am besten aufzulösen. Wir sollten uns, unsere Mitmenschen und unser staatliches Gemeinwesen vor Menschenhassern und Demagogen entschieden schützen.

Seniorenbegegnungsstätten sind eine freiwillige Aufgabe, die aber gar nicht wegzudenken ist. Durch die Zielvereinbarungen mit dem Kreis Mettmann soll die Qualität stetig gehalten, verbessert und an die sich wandelnde, alternde Gesellschaft angepasst werden. In den letzten 20 Monaten der Coronazeit konnten diese Einrichtungen nicht regulär betrieben werden und deswegen zahlt der Kreis Mettmann die Finanzierungshilfen ohne einen Aufgabennachweis aus. Wir hoffen insbesondere für die Senioren, dass der Regelbetriebe wieder schnell aufgenommen



werden kann, denn Vereinsamung ist neben vielen anderen Gesellschaftskrankheiten ein wesentliches Symptom von "modernen" Gesellschaften.

Integration:

Die aus der einmaligen Integrationspauschale im Jahr 2021 finanzierten „Lehr-Asse“ zur Linderung der schlimmsten Ausbildungslücken bei migrantischen Kindern im Primarbereich, sollen auch im Jahr 2022 mit einem Budget von 200.000 Euro, auch zur Unterstützung der städtischen Angebote, weitergeführt werden. Wir hoffen, dass die Schulen trotz Coronapandemie nicht geschlossen werden müssen und zumindest die dadurch bedingten Lerndefizite klein gehalten werden können.

Schulen sind nicht nur Lernorte, sondern vor allem auch Sozialorte. Das gilt umso mehr für junge Menschen, die neu im Land sind und einen Weg in die Gesellschaft suchen.

Gesundheit:

Neuaufstellung des Gesundheitsamtes im Sinne des Gesundheitspaktes

Die Aufgaben des Gesundheitsamtes wurden in der Vor-Coronazeit kaum wahrgenommen. Allenfalls Schuleingangsuntersuchungen und Zahnvorsorge wurde öffentlich gesehen. Jetzt ist klar, dass das Gesundheitsamt Teil des gesamten Bevölkerungsschutzkonzeptes des Kreises Mettmann ist. Wir unterstützen das Team im Gesundheitsamt gerade in diesen schwierigen Tagen, mit ständig wechselnden Regeln, Befugnissen und Gesetzen, ausdrücklich. Nur wer nichts macht der macht auch keine Fehler. In dynamischen Lagen gehören die Anpassung und Priorisierung zum Kern der Handelnden. Zur Zielerreichung mit begrenzten Mitteln ist es nun mal erforderlich zu entscheiden, welcher Vorgang liegen bleibt, damit andere wichtigere Aufgaben erledigt werden können. Das ist der Vorgeschmack auf die allseits drohende Triage in den Krankenhäusern.

Bei der Vielzahl der Aufgaben haben wir immer den Grundsatz vor Augen, dass wir uns in der kommunalen Familie bewegen und die kreisangehörigen Städte so maßvoll wie möglich zu belasten sind. Wir sind nach der Stellungnahme der Städte bzw. eher des Hilferufes nochmals in Klausur gegangen und haben gemeinsam mit der Verwaltung und unseren Kooperationspartnern wesentliche Verbesserungen für die Städte geschaffen bzw. sind teilweise der Kritik sogar gefolgt. Konkret haben wir folgendes beantragt:

- a. Isolierung der Coronakosten für das Jahr 2020 von rd. 4,5 Mio. Euro,
- b. Isolierung der Coronakosten für das Jahr 2022,
- c. Verringerung des Personalkostenansatzes um einen Teilbetrag von rd. 2,0 Mio. Euro, für Stellen, die aktuell nicht besetzt werden können und
- d. die vollständige Verwendung des Jahresüberschusses 2020 von rd. 8,5 Mio. Euro zur Reduzierung der Kreisumlage in 2022.



CDU

KREISTAGSFRAKTION

Wir freuen uns über Kritik zum Haushalt aus den kreisangehörigen Städten, wenn sie konstruktiv ist und mal nicht über die Presse oder die sozialen Medien geführt wird. Der Kreistag des Kreises ist eben kein Parlament und die Verwaltung keine Regierung. Wir alle sind zusammen mit den Räten und Verwaltungen in den Städten Teil der kommunalen Selbstverwaltung und sollten immer miteinander und im Sinne der Menschen im Kreis nie gegeneinander arbeiten.

Die Aufgaben und Herausforderungen die in diesem Haushalt 2022/2023 stecken, sind insbesondere wegen des Umfeldes aus Coronapandemie, steigenden Soziallasten und unsicherer Umlagegrundlagen für das Jahr 2023 und Folgende sehr groß. Es wird beim Kreis Mettmann, aber auch bei den kreisangehörigen Städten an vielen Stellen Einschnitte geben müssen, die insbesondere für die Bürgerschaft unangenehm sein werden. Aber wir werden weiterhin in einem wohlhabenden Land mit einer sozialen Topabsicherung und vielen Chancen leben.

Nicht allein die Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel entscheidet darüber, ob wir ein lebens- und liebenswertes Umfeld haben, sondern vielmehr die Frage, was wir aus den zur Verfügung stehenden Ressourcen machen - frei nach dem Grundsatz von Kant: "Ich kann, weil ich will, was ich muss".